

Hauskreis für junge Erwachsene (Gemeinde Sankt Johannes Evangelist Tübingen)

Aus dem Anliegen heraus, sich innerhalb der Gemeinde über Gottesdienst und Glaube auszutauschen, Gottes Wort näher kennenzulernen, zu beten und so Kirche konkret mitzubauen, entstand vor etwa zwei Jahren in der Tübinger Kernstadtgemeinde Sankt Johannes Evangelist der Hauskreis für junge Erwachsene.

Die Gründer – beide Mitte Zwanzig und Studenten in Tübingen – kannten Hauskreise schon von ihren Heimatgemeinden und machten nach Absprache mit Pfarrer Alois Krist zunächst sonntagmorgens im Gottesdienst und mittels Flyer auf die neue Idee aufmerksam. Die Resonanz war gewaltig, das erste Treffen – noch in privaten Wänden – platzte aus allen Nähten. So zog man um in den dritten Stock des Gemeindehauses, wo das Treffen seither jede Woche am Mittwochabend stattfindet.

Wenngleich von der anfänglich großen Menge an interessierten Leuten nur ein Teil übrig blieb, der sich den Hauskreis zur Regel machte, und gerade Studenten bald ein Semester im Ausland sind, bald ganz wegziehen und dann den Hauskreis verlassen, kommen auch immer wieder neue Gesichter in den Kreis, finden sich ein und bleiben. Diese Mischung aus vertrauter Beständigkeit und gelegentlicher Veränderung ist für die Gemeinschaft, die Bibellektüre sowie den Austausch sehr bereichernd und rührt zu einem Großteil auch aus der eher unsteten Lebensweise der Studenten, wie sie sowohl in der Stadt Tübingen als auch im Hauskreis mehr als ein Viertel ausmachen. Insgesamt aber ist der Gruppe – ebenso wie die Gemeinde – bunt zusammengesetzt aus allerlei Berufen und Studienfächern.

Unsere Mitte will und soll der lebendige Gott selbst sein, der uns in Jesus Christus versprochen hat, dabei zu sein, wenn man sich in seinem Namen trifft. Darin wollen wir Gott tatsächlich beim Wort nehmen – symbolhaft steht dafür die Kerze in der Mitte unseres Stuhlkreises, und deshalb beginnt auch unser Treffen mit einem Gebet.

Die folgende Austauschrunde bietet dann Gelegenheit, sich über die letzte Woche mitzuteilen, Neuigkeiten oder Gebetsanliegen loszuwerden und manchmal auch Organisatorisches zu regeln. Letzteres ist gelegentlich nötig, weil wir zum Beispiel eine Gottesdienstbegleitung für behinderte Menschen begonnen haben, indem wir sie sonntagmorgens in ihrem Heim abholen, zum Gottesdienst in die Kirche bringen und danach wieder zurück. Vorbereitung ist auch nötig, wenn bei einem Gemeindefest mitgeholfen werden soll oder wir einmal einen Gottesdienst in Sankt Johannes mitgestalten, indem wir Schriftlesungen, Predigt und Fürbitten übernehmen. (Der Ablauf eines Hauskreis-Abends ist zwar nicht ganz so fix, wie es hier den Anschein hat, aber die beschriebene Reihenfolge hat sich durchgesetzt und bewährt.)

Danach jedenfalls widmen wir uns für gewöhnlich der Bibel. Das Ziel ist freilich nicht, das Alte und Neue Testament von vorne nach hinten durchzuarbeiten, sondern vielmehr einzelne biblische Bücher oder auch nur Teile davon gemeinsam zu lesen, zu verstehen und auf unser Leben anzuwenden. Einmal bereitet einer von uns einen Abschnitt vor, ein andermal lassen wir uns vom Text überraschen. Manchmal unterbrechen wir die fortlaufende Lektüre auch mit den aktuellen Sonntags-Lesungen oder einer fragwürdigen Stelle, auf die jemand von uns daheim gestoßen ist, um sie gemeinsam anzugehen und manchmal sogar Antworten zu finden. Und weil in solchen Texten natürlich ganz zentrale Glaubensthemen wie zum Beispiel Rechtfertigung, Gnade oder Theodizee am laufenden Band auftauchen, entwickeln sich auch immer wieder ausführlichere Gespräche, die den Text durchaus manchmal hinter sich lassen. Desgleichen auch Diskussionen über die Art der Bibelauslegung an sich, den Wert und die Glaubwürdigkeit bestimmter biblischer Aussagen und deren Relevanz für heute.

Doch ist das Reden und Nachdenken über Gottes Wort eine recht trockene Sache, wenn die Auseinandersetzung allein im Kopf stattfindet und das Herz außen vor bleibt. Aus diesem Grund schließen wir dem Bibelteil immer eine Gebets- und Lobpreiszeit an, wobei wir allerlei modernere Anbetungslieder mit Gitarrenbegleitung singen sowie Fürbitten und Gebetsanliegen sammeln, um sie gemeinsam – ausgesprochen oder auch im Stillen – vor Gott zu bringen. Das Vater unser beschließt dann den offiziellen Teil des Abends – meist jedoch nicht die entstandenen Gespräche, die oft auch noch den Heimweg begleiten.

Einladung, Infos und Kontakt auf www.sanktjohannes.de

Johannes Benner, Tübingen, 18.09.2008